

Warum eigentlich weiß?

Das Fest der weißen Taufkleider

Der heutige Sonntag hat seinen Namen von den weißen Taufkleidern bekommen, die die Täuflinge der Osternacht eine Woche getragen haben. Wir kennen das Taufkleid eher noch als Symbol. Aber dieser Sonntag hat mit seiner Farbe Weiß schon eine Botschaft auszurichten.

Weiß als ungetrübte Freude?

Wir kennen dieses helle Licht bzw. dieses reine Weiß von der Verklärung auf dem Berg: „... *seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.*“ (Mk 9,3) Es ist eine Vorschau auf die Auferstehung: „... *während sie darüber ratlos waren, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.* (Lk 24,4) Bei Matthäus sitzt da ein Engel: „*Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee.*“ (Mt 28,3) „Alles klar“, könnte man sagen. Plötzlich haben sich alle Wolken in klare Sicht aufgelöst.

Wir hätten gerne so ein strahlendes Weiß auch im Glauben. Ungetrüb, alles klar, ein Glaube voller Kraft und Glanz, der anziehend ist für die Menschen, der begeistert für Christus und die Kirche, der motiviert zum Lieben, der Hoffnung schenkt und Mut macht zum Leben. So ein Glaube würde anziehend wirken und unsere Gemeinschaft wäre vielleicht so attraktiv wie damals zur Zeit der Apostel: „*Immer mehr wurden im Glauben zum Herrn geführt, Scharen von Männern und Frauen.*“ (Apg 5,14) Allein: die Wirklichkeit schaut anders aus.

Was tun mit Flecken auf dem Weiß?

Die Wirklichkeit von weißen Kleidern ist natürlich auch anders. Weiße Kleidung ist selten lange weiß. Meist geht es schnell mit dem Schokoladen-, Soßen- oder Rotweinfleck. Auch der Osterglaube war keineswegs nur rein weiß und ungetrüb. Thomas glaubt den Worten seiner Freunde nicht, er will sehen und spüren! Die Trauer und die Verzweiflung über den Tod seines Herrn und Meisters verdunkeln sein Vertrauen ins Leben. Völlig verständlich! Und in unserer Zeit gibt es noch viel mehr, das den lichten Glauben verunklart oder gar befleckt: Offensichtliche Missstände auf der einen Seite, aber auch unterschwellige Gleichgültigkeit und Selbstgenügsamkeit („Was bringt's mir?“) auf der anderen Seite.

Die Bibel hat Erfahrung mit Flecken auf dem „weißen Gewand“. Im Bußpsalm 51 heißt es: *„Entsündige mich mit Ysop, dann werde ich rein; wasche mich und ich werde weißer als Schnee!“ (Ps 51,7)* Bei Jesaja: *„Sind eure Sünden wie Scharlach, / weiß wie Schnee werden sie. Sind sie rot wie Purpur, / wie Wolle werden sie.“ (Jes 1,18)* Es gibt Fleckenentferner, aber die haben – wie im Leben – mit Arbeit zu tun. Glaube fällt nicht vom Himmel, er will auch gepflegt werden. Wenn Jesus seinen Jüngern den Auftrag gibt, Sünden zu vergeben, dann deshalb, um das österliche Weiß der Zukunft zu erhalten. Hier geht es nicht um die Macht von Amtsträgern, hier geht es um die **Möglichkeit, Ostern immer wieder neu zu erleben.**

Weiß als Zukunft aller!

Man könnte sagen: Weiß ist die Farbe der Zukunft. Im Buch der Offenbarung wird die absolute Zukunft mit der Farbe Weiß verbunden: *„Dann sah ich und siehe, eine weiße Wolke. Auf der Wolke thronte einer, der wie ein Menschensohn aussah.“ (Offb 14,14)* Und noch mehr: *„Die Heere des Himmels folgten ihm auf weißen Pferden; sie waren in reines, weißes Leinen gekleidet.“ (Offb 19,14)*

Weiß steht für das noch nicht betretene Terrain, für die Spur, die noch nicht gezogen ist. Deswegen: keine Panik, wem das mit Ostern alles noch nicht ganz geheuer ist! Beim Maler ist Weiß der Malgrund, der noch offen ist für alle Farben, alle Perspektiven, alle Ideen, alles, was noch nicht da ist, aber werden kann. Aus der Physik wissen wir, Weiß entsteht durch das Zusammenspiel der Spektralfarben. Weiß ist, wie Schwarz und Grau, eine unbunte Farbe. Weiß ist selbst keine Spektralfarbe, sondern entsteht durch ein Gemisch aus Einzelfarben, das den gleichen Farbeindruck hervorruft wie Sonnenlicht. Ostern hat für jeden etwas! Vielfalt im Leben darf sein!

Schließlich: Ostern ist nicht Endstation, sondern ein Hoffnungstor zu einer neuen Wirklichkeit. Da gehen die unterschiedlichsten Menschen durch – alle Farbschattierungen, aber auch alle Farbintensitäten: die 100%igen, aber auch die Zweifelnden, die Ungewissen, auch die, bei denen es grade nicht richtig hell werden will. Bei Gott *„ist sogar die Finsternis nicht finster, die Nacht sie leuchtet wie der Tag.“ (Psalm 139,12)* Das macht mir am Weißen Sonntag Hoffnung in allen Dunkelheiten dieser Zeit! Ihnen hoffentlich auch!